

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 158.

Neuenbürg, Sonntag den 6. Oktober

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeinderäte.

Einschätzung der Gebäude zur Brandversicherung betreffend.

Die Einleitungen zu der ordentlichen Jahreschätzung der Gebäude sind nunmehr zu beginnen; es wird daher zu diesem Zwecke den Ortsbehörden folgendes zu erkennen gegeben:

In der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. haben die Gemeinderäte die Feuerversicherungsbücher von Nummer zu Nummer zu durchgehen und die Versicherungsschläge insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob die Gebäude und ihre Zubehörenden eine Wertverminderung erlitten haben und deshalb in dem Versicherungsanschlag zu ändern seien, wobei namentlich die Vorschriften in Abz. 2 und 4 des Art. 19 des Gebäudebrandversicherungsgesetzes vom 14. März 1853 über das allmähliche Altern und über andere außergewöhnliche Entwertungsurfachen zu betrachten sind.

Zu dieser Prüfung der Versicherungsanschläge sind die Ortsfeuerhauer, die bei ihren jedesmaligen Umgängen in der Gemeinde ein besonderes Augenmerk auf etwaige Wertveränderungen der Gebäude und ihrer Zubehörenden zu richten haben, mit beratender Stimme beizuziehen.

Nach Vollzug dieses Geschäfts und vorgängigem öffentlichem Aufruf an die Gebäudeeigentümer zur Anmeldung der bei ihnen im Laufe des Jahres vorgekommenen Änderungen ist sodann dem Oberamte spätestens bis

20. Oktober ds. Js.

zu berichten, ob und wie viele Gebäude des Gesamtgemeindebezirks einer neuen und veränderten Schätzung oder Klasseneinteilung zu unterwerfen seien.

Diese Berichte sind von den Gemeinderäten mit dem Anfügen zu beurkunden, daß die Prüfung der Versicherungsanschläge unter Zuziehung der Ortsfeuerhauer in vorschriftsmäßiger Weise vorgenommen und welche Verfügungen hiebei getroffen worden seien.

Schließlich wird noch bemerkt, daß 1. bei nicht rechtzeitiger Anmeldung von Änderungen, welche auf die Klassifikation Bezug haben, von Seiten der Beteiligten, falls der Jahresbeitrag zu erhöhen war, das Zuwenigbezahlte, sobald der Mangel zur amtlichen Kenntnis gelangt, vom Eintritt der Änderungen nachzubezahlen ist, dagegen wenn der Jahres-

beitrag sich vermindert hätte, der Beteiligte keinen Anspruch auf Ersatz des Zuvielbezahlten hat.

2. die Gemeindebeamten die Unterpfandsbehörden unverweilt davon in Kenntnis zu setzen haben, wenn der Brandversicherungsschlag eines Gebäudes, sei es auf Verlangen des Eigentümers oder von Amtswegen (entweder bei der jährlichen Kataster-Revision oder bei außerordentlicher Einschätzung) herabgesetzt wird; sodann

3. die Gebühren für die Kataster-Revision (und für die Brandsteuerumlage) a. nach der auf 1. Januar jeden Jahres wirklich vorhandenen Gebäudezahl zu berechnen sind und

b. auch diejenigen Gemeinden, in denen neue Feuerversicherungsbücher angelegt worden und in denen aus anderen Gründen keine Katasteränderungen vorgekommen sind, verwilligt werden.

Im Uebrigen ist für diese Gebühren die Ministerialverfügung vom 15. Mai 1875 6 1 und 2 (Reg.-Bl. S. 203) maßgebend.

Bei der Durchsicht der Feuerversicherungsbücher haben die Gemeinderäte, soweit es nicht infolge der Normalerlasse vom 22. Juni und 4. August 1874 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 202 und 207) bereits geschehen ist, eine Vergleichung der Brandversicherungsschläge mit den neuen Gebäudesteuer-Anschlägen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverständnis zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen.

Die Berichte sind als portopflichtige Dienstsache (also ohne aufgesteckte Postwertzeichen) zu verschicken.

Den 4. Oktober 1889

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bezirksfeuerwehr-Übung.

Am Samstag den 12. d. Mts. nachmittags 2 1/2 Uhr findet in Calmbach eine gemeinschaftliche Übung der Feuerwehren von Calmbach, Höfen und Wildbad statt, wobei die Feuerwehr von Calmbach vorzuziehen und mit sämtlichen Gerätschaften, die Feuerwehren von Höfen und Wildbad mit den zur auswärtigen Hilfeleistung bestimmten Mannschaften und Geräten zu erscheinen haben.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen hienach das Weitere veranlassen.

Den 4. Oktober 1889.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Nach § 30 der Ministerialverfügung vom 13. März 1888 (Reg.-Bl. S. 111 fg.) sind vom 15. d. M. an die Aenderungsverzeichnisse zu den Umlagekatastern für die Umlegung der Beiträge zu der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft aufzustellen.

Behufs Beschaffung der Formulare für die Aenderungsverzeichnisse und für die nach Art. 22 Abs. 4 des Ausführungsgesetzes vom 4. März 1888 (Reg.-Bl. S. 89 fg.) zu machenden Mitteilungen ist die Anzahl der seit Anlegung des Umlagekatasters pro 1888 vorgekommenen Aenderungen sowie die zu machenden Mitteilungen umgehend hieher anzuzeigen. (§ 21 Abs. 4 obengenannter Ministerialverfügung.)

Den 4. Oktober 1889.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

welche mit Wiedervorlage der Listen über die fingierten Steuerkapitale im Rückstand sind, werden an deren unverzügliche Einlieferung erinnert.

Den 4. Oktober 1889.

R. Oberamt.
Hofmann.

Gestorben im Monat September:

von Neuenbürg:

Frommer, Karl, Sattler.

Vott, Christian, Friseur.

Kade, Joh. Georg, Stahlschmied;

von Arnbach:

Hiller, Gottfried, Maurers Ehefrau.

Buchter, Jakob, Webers Wtw.;

von Dennach:

Häfele, Peter, Feilers Wtw.;

von Grunbach:

Müller, Joh. Gg., Holzhauers Ehefr.;

von Ottenhausen:

Krämer, Christian, Bauers Wtw.;

von Unterniebelbach:

Herrmann, Andr., Webers Wtw.

J. V. R. Gerichtsnotariat.

Götteltingen, O.A. Freudenstadt.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 7. Oktober werden aus hiesigen Gemeindewaldungen 916 Stamm Klotzholz II., III., IV. und V. Kl. mit zus. ca. 380 Fm. auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht. Liebhaber sind hiezu eingeladen. Gemeinderat.



Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Beehre mich, dem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche Muster von

Luch und Buxkin

der gegenwärtigen Saison bei mir eingetroffen sind und halte mich zur Anfertigung von Herrenkleidern nach Maß bei prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Karl Knöller.

NB. Auch verarbeite ich gerne Stoffe, welche mir überbracht werden.

Wildbad.

Haustrunk.

Durch Einkauf eines größeren Quantums getrockneter Trauben bin ich in den Stand gesetzt, aus denselben einen billigen, schmackhaften und dauerhaften

Haustrunk

herzustellen, ohne Zusatz von Zucker oder Chemikalien, (für reinen Traubenwein wird garantiert) und kann solchen pr. Liter zu 18 J abgeben.

Auf extra Verlangen kann noch eine bessere Sorte hergestellt werden.

Muster können zu jeder Tageszeit am Faß verabsolgt oder auf Verlangen zugesandt werden. Von demselben kann jedes beliebige Quantum (jedoch nicht unter 20 Litern gefaßt werden).

Auch habe ich aus diesen Treestern gewonnenen Brauntwein (zum Ansehen sehr geeignet) pr. Liter M 1.50 abzugeben.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Wildbrett, Küfer.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten-, und Kapital-Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1888: M 62 799 882, darunter außer den Prämienreserven noch M 4 1/2 Millionen Extrareserven.

Versicherungsbestand: 37 179 Policen über M 45 145 296 versichertes Kapital und M 1243 818 versicherte Rente.

Niedere Prämienätze.

Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt 20 25 30 35 Jahre
Jahresprämie für je 1000 M Versch.-Summe M 15.70. 17.90. 21.30. 25.50.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch „ 11.31. 12.89. 15.34. 18.36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch Kriegsversicherung unter billigsten Bedingungen.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M 200 ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare bei den Vertretern:

in Neuenbürg: bei Carl Büxenstein,

in Wildbad: Gbr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer.

Neuenbürg.

Petroleum

feinst gereinigtes, rauchfreies, empfiehlt
G. Mahler Ww.

Fahrpläne

der Sng- und Nagoldbahn mit den Uebersichten der einwirkenden Hauptanschlüsse nach und von auswärts, bei
Jaf. Mech.

Gräfenhausen.

Unterzeichnete verkauft aus freier Hand eine bereits ganz neue

Futterschneidmaschine,

einen in ganz gutem Zustande aufgerichteten Leiterwagen samt Pflug und Egge und zwei vollständige Kuhgeschirre.

Karl Glauner Ww.

Ein Kaufmann,

mit der doppelten und einfachen Buchführung vertraut, Korrespondent in deutsch u. französisch, hätte Lust in seiner Freizeit die Buchführung einiger Geschäfte gegen mäßiges Honorar zu besorgen.

Gest. Vdr. beliebe man auf dem Compt. d. Bl. niederzulegen.

Wer Husten hat,

versuche die seit Jahren bewährten u. hochgeschätzten

echten

Spikwegerich-Bonbons

in Packeten à 20 u. 40 J

Spikwegerich-Brust-Saft

in Flaschen à 50 J und höher von Carl Mill in Stuttgart. Zu haben in Neuenbürg bei G. Helber und G. Büxenstein, Konditor; in Herrenalb bei B. Profius, Kaufm.

Neuenbürg.

Trauben Zucker, Brodmeliss,

Rosinen, Corinthen u. c.

für Most u. Kunstwein empfiehlt billig

Th. Weiss.

Kassenschränke

neuester Konstruktion

fertigt in jeder Form und Größe

Ernst Schweizer,

mech. Werkstätte Liebenzell.

Asphalt

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren, Isolierpappen und Tafeln, Holzcement, Dachteer, Carbolinum für Holzanstrich.
Rich. Pfeiffer, Stuttgart, Asphalt- und Teer-Produkten-Fabrik.

Kalender

für das Jahr 1890

sind in den verschiedenen Sorten wie üblich zu haben bei

Jac. Mech.



Avis für Damen!

Während der Saison unterhalten wir fortwährend größte Auswahl geschmackvoll garnierter und ungarnterter

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

in allen modernen Farben und Preislagen.

Trauerhüte, Sterbekleider, Perl- u. Blechkränze stets vorrätig bei billigster Berechnung.

Geschw. Bitz,
Pforzheim, Meßgerstr. 16.

Billige Preise.

Billige Preise.

Nr. 365 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M.) enthält:

Wochenpruch:

Frauen sind genannt von Freuen,
Weil sich freuen kann kein Mann,
Ehn' ein Weib, das stets von neuem
Seel' und Leib erfreuen kann.

Sonntag. (Gedicht.) Die Frau als Gehilfin im Geschäft. Wie kocht man am billigsten? Deut- schmedt's. (Schluß.) Unsere Einrichtung — unser Unglück. „Großes Reinmachen.“ Gewöhne Dein Kind an die Pflicht. Nach sechs Jahren. (Er- zählung.) Lehrerin der Kurzschrist. Bewegung in Freuen. Gestricke Schürze. Beschneiden der Obstbäume. Pfücken und Aufbewahren des Kernobstes. Anwehen neuer Fühlänge. Wie ich zu einem hübschen Vorhänge kam. Kein Plätten der Gardinen. Aufsteden der Gardinen. Die Samenerde. Gutes Frühstücksbrot. Maulbeeren zu kochen. Traubenrost. Tomaten. Blumen- wägen. Kuchenzettel. Rästel. Auflösung des Rästels in Nr. 362. Neue Dichterstimmen. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schrift- leitung. Fürs kleine Volk. Anzeigen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin. Auf Veranlassung des Kultus- ministers tagt gegenwärtig hier eine Ver- sammlung von Schulmännern behufs Beratung darüber, ob die Volkswirtschaft als Lehrgegenstand in den Lehrplan der Schullehrerseminare aufzunehmen sei. Zu dieser Konferenz sind verschiedene Gymna- sialdirektoren aus der Monarchie geladen worden.

Edinsson, der berühmte amerikanische Elektrotechniker und Erfinder des Phono- graphen, soll, wie der „Karlsru. Btg.“ aus Berlin gemeldet wird, in London auf die Frage, wo er die relativ größten Fort- schritte des elektrischen Lichtes gefunden habe, geantwortet haben, daß er in Bezug auf die Anwendung der Elektrizität Berlin für die am besten beleuchtete Stadt des Continents habe.

Die „Köln. Z.“ schreibt zu dem frucht- baren Eisenbahnunglück bei Baihingen: „Das Eisenbahnunglück bei Stuttgart er- innert wieder in überaus trauriger Weise daran, daß noch immer nicht der Art. 43 der Reichsverfassung verwirklicht ist, wo- nach das Reich dafür zu sorgen hat, daß die deutschen Eisenbahnen jederzeit in einem die nötige Sicherheit gewährenden baulichen Zustand erhalten werden. Die vielen ein- geleistigten Bahnen in Süddeutschland sind geradezu polizeiwidrig und die süddeutschen Landsleute sollten selbst am meisten darauf dringen, daß jene Bestimmung der Reichs- verfassung im eigensten Interesse der Süd-

deutschen verwirklicht würde.“ — Das ist zutreffend und wird nach der furchtbaren Mahnung, welche das neueste Eisenbahn- Unglück enthält, hoffentlich auch die not- wendige Beachtung finden. Was nutzen alle großen Ersparnisse, welche angeblich von Eisenbahnverwaltungen gemacht wer- den, wenn dieselben teils auf Kosten des Beamtenapparats, teils aber auf Kosten der Sicherheit des Verkehrs gemacht wer- den. Wenn bei einer Verwaltung, so dürfen bei derjenigen der Eisenbahnen Ersparnisse in allerletzter Reihe bestimmend für den Betrieb sein.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, welche unter dem Protektorat des Kaisers steht, versendet soeben ihren Bericht über das Rechnungsjahr 1888/89. Nach demselben hat das verflossene Geschäftsjahr in An- sehung der finanziellen Erfolge das vor- hergegangene Rechnungsjahr leider nicht erreicht. Die Gesamteinnahme des letzten Jahres beläuft sich auf Mk. 257 810.89 gegen Mk. 278 252.88 im Vorjahre. Die Rettungsstationen sind im letzten Jahre 25 mal in Thätigkeit gewesen; sie haben dabei in 7 Fällen 40 Personen der See- gefahr entzogen. Die Zahl der seit Gründung der Gesellschaft durch deren Einrichtungen geretteten Menschenleben steigt damit auf 1743. Die Zahl der Rettungsstationen, 111, ist gegen das Vorjahr nicht gestiegen. Von denselben befinden sich 66 an der Ostsee und 45 an der Nordsee, 42 Stationen sind Doppelstationen (gegen 39 im Vorjahre), ausgerüstet mit Boot und Raketenapparat, 51 sind nur Boots-, 18 nur Raketen- stationen. Drei ausländische Vertreter- schaften sind im letzten Jahre gegründet worden, nämlich zu Honolulu, Langkat- Sumatra und Porto Alegre-Brasilien. Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder be- trägt jetzt 48 171.

Eisenach, 3. Oktober. Die dritte Generalversammlung des Evangelischen Bundes wurde heute mit einer Feier auf der Wartburg beendet.

Württemberg.

Friedrichshafen, 4. Okt. Seine Königliche Majestät haben heute den gestern abend hieher zurückgekehrten Staatsminister Frhr. v. Mittnacht empfangen und sich von demselben über das Befinden der bei dem Eisenbahn- unglück vom 1. d. M. verletzten Personen, sowie über dessen Ursache und Einzelheiten Bericht erstatten lassen.

Nachträgliches vom Eisenbahnunglück bei der Wildpartstation.

Berwundete sind es 40—50 Personen, darunter etwa 10 schwer:

Bahameister Käpplinger, Baihingen a. F. Major Dedekind, Kottweil. Metzger Dittus, Bothnang. Direktor Eloh, Böblingen. Louis Hof, Baihingen a. F. Pfarrer Kappus, Entringen. Rechtsanwalt A. Löwenstein IV., Stuttgart. Zugmeister Schenk, Stuttgart. Gepächschaffner Möhle, Stuttgart. Heizer Zöh, Ehlingen. Kauf- mann Stettiner, Stuttgart. Postkonduk- teur Böhig, Stuttgart. Johann Hanz- mann, Thuningen. Wilhelm Winkler, Dorfmerlingen. Paul Günther, Möhringen a. F. Friedrich König, Ehningen. Georg Maier, Rönchberg. Kronenwirt Fahrner, Baiersbronn. Bilar Beigel, Dornhan. Justiz-Referendar Guthainz, Stuttgart- Oberndorf. Johann Karl Immendorfer, Ehningen. Max Cammerer, Zimmern. Jakob Bühler, Mengen. Franz Engel, Glatz i. Schlesien. Hermann Klühner, Mühlhausen i. Elsaß. Johann Spiegel, Zisingen. Sägmühlebesitzerin Reds Wtw., Baiersbronn. Mathilde Blumenstod, Oberndorf. Frau Rosine Schäfer, Alpirs- bach. Frä. Marie Stopper, Ergenzingen. Frau Judith Hugger, Aizheim. Antonie Steinhäuser, Kottweil. Friederike Scheef, Untertürkheim. Frau Apotheker Dörr, Ergenzingen. Marie Glück, Sindelfingen. Katharine Beeri, Herrenberg. Frau A. Wanner, Holzgerlingen. Babette Wurster, Donaueschingen. Juliane Kunz, Wenden- hof. Friederike Odenwälder, Heilbronn. Marie Gollmar, Weil i. Schönbuch. Frau Fischer von Cannstatt.

Neben seiner Mutter, der Adlerwirtin Hof von Baihingen, sah bei dem Unglück der 18jährige Sohn Ludwig. Er trug eine schwere Verletzung davon, die Mutter blieb auf der Stelle tot.

Ein in einem der letzten Wagen be- findlicher junger Mann von ungefähr 20 Jahren sah in der Nähe des (getöteten) Mädchens von Waldsee als der Zusammen- stoß erfolgte. Plötzlich fand er sich dermaßen in einem lebenden Knäuel eingezwängt, daß er glaubte, ersticken zu müssen. Gleichzeitig fühlte er, wie die zusammengedrückten Holzteile des Wagens ihm durch den Nack, Rücken- und Seitenteile desselben giengen, ohne jedoch den Körper zu ver- legen. Im nächsten Augenblick war er schon durch das Waggonfenster im Freien.

Das Eisenbahnunglück hat das 8. Opfer gefordert. Um dieselbe Stunde, als Luise Dirner zu Grabe getragen wurde, starb Donnerstag im Katharinen- hospital der schwer verletzte Weißgerber Ulrich Trautwein von Hall an Entzün- dung des Unterleibes.

Ein Berwundeter schreibt der Württ. Landesj.: Gestatten Sie mir, an dieser Stelle dem Gefühle der Dankbarkeit zu folgen und derjenigen wackeren Männer zu gedenken, welche für ihr rasches und umsichtiges Eingreifen bei der Katastrophe ganz besonderes Lob verdienen. Es ist mir nicht möglich, die schauerlichen Szenen zu berühren, welche heute noch vor meine Seele treten und bezwecke ich nur, den Ärzten von Baihingen, welche durch An- legen der ersten Verbände manchem Un- glücklichen das Leben retteten und den

ausen.
st aus freier Hand

maschine,
stande aufgerichteten
Stlug und Eage
Kuhgeschirre.
Glanner Wtw.

fmann,
und einfachen
raut, Korre-
h u. französisch,
der Freizeit die
iger Geschäfte
onorar zu be-

be man auf dem
berzulegen.

sten hat,

die seit Jahren
u. hochgeschätzten
echten
h-Bonbons
20 u. 40 S
=Brust-Saft
und höher von
Stuttgart. In
arg bei G. Helber
1, Konditor; in
Profius, Kaufm.

ürg.

nzucker,
nelis,
inthen zc. zc.
ein empfiehlt billig
Th. Weiss.

neuester
Konstruk-
tion
rm und Größe
schweizer,
Liebenzell.

halt

Asphaltrohren,
afeln, Holzcement,
m für Holzanstrich.
r, Stuttgart,
Produkten-Fabrik.

nder

ahr 1890
enen Sorten wie üb-
Jac. Mech.

Sanitätsmannschaften, welche durch ihr rasches Eingreifen so manchen Schmerz stillten, meinen heißgefühltesten Dank auszudrücken. Wenn ich nur diese Einzelnen hervorhebe, so ist mir und meinen Leidensgenossen der Dank für alle die wackeren Männer, welche uns Hilfe leisteten, nicht weniger teuer, ihre Aufopferung wird stets bei allen Verwundeten lebendig vor der Seele und in dankbarem Herzen stehen. Es möge hier noch des Herrn Major Debelind aus Kottweil besondere Erwähnung geschehen. Als der Arzt sich ihm näherte, um ihm den ersten Verband anzulegen, deutete er auf einen neben ihm liegenden schwer verwundeten jungen Mann und bat, diesen zuerst zu behandeln. Ein dankbarer Blick für diesen Liebesdienst war das einzige, was der junge Mann geben konnte.

Stuttgart, 4. Okt. Die Lokomotive und Tender des verunglückten Zuges Nr. 222 sind heute auf die Station Hasenberg verbracht worden. Es waren 40 Arbeiter von der Eisenbahnwerkstätte Kottweil gekommen; dieselben haben die ganze Nacht hindurch gearbeitet.

[Vom Heere.] Die Zahl der Rekruten, welche in diesem Herbst in die Garnison Stuttgart eintreten, beträgt 1353, und zwar 578 zum Gren.-Reg. Königin Olga Nr. 119, 577 zum Inf.-Reg. Kaiser Friedrich Nr. 125, 198 zum Ulan.-Reg. König Karl Nr. 19; außerdem kommen je 11 Dekonomiehandwerker zum Gren.-Reg. und Inf.-Reg. und 6 zum Ulan.-Reg. Der Eintritt der Rekruten des Grenadier- und Inf.-Regts. erfolgt Anfangs November, der des Ulan.-Regts. wie der Dekonomiehandwerker geschah am 1. Oktober, an welchem Tage auch der Eintritt der Einj.-Freiw. erfolgt ist. Von letzteren erhält das Gren.-Reg. 119 85, das Inf.-Reg. 125 59, ferner erhält jedes der beiden Regimenter noch einige 3jähr. Freiwillige. Die Vereidigung der Freiwilligen, der Rekruten des Ulanenreg. und der Dekonomiehandwerker wir am Samstag 5. Okt. vorm. 9 und 9¹/₄ Uhr in den beiden Garnisonkirchen stattfinden. (S. M.)

Canstatt, 3. Oktbr. Im Laufe dieses Sommers wurde bei der Herstellung des fogen Kellerbrunnens neben der Elsaschen Fabrik ein Teil einer Eiche ausgegraben, die nach der Schätzung der Sachverständigen ca. 5000 Jahre alt sein mag. Aus den noch verwendbaren Teilen des Holzes ließen die bürgerlichen Kollegien 2 Kassetten im Renaissancestil durch Bildhauer Gläd von hier herstellen und solche am letzten Samstag 33. Okt. Majestäten zum Andenken an das Jubiläums-Volksfest überreichen. Die Kassetten sind künstlerisch ausgeführt, zeigen auf der vorderen Seite das württemb.-russische Wappen, auf den beiden Nebenseiten vergoldete Reliefbilder J. J. K. K. Majestäten und auf der Rückseite die Widmung. Der Oberbürgermeister teilte nun in der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien mit, daß J. J. K. K. Majestäten für das überreichte Geschenk ihren Dank ausgesprochen und zugleich bedauert haben, verhindert gewesen zu sein, dem heurigen Volksfeste anzuwohnen zu können.

Oesterreich.

Aus Preßburg wird berichtet: Der hiesige Weinbergbesitzer Blaser besuchte heute seinen Weinkeller, ohne die nötige Vorsicht zum Schutze gegen die dem gährenden neuen Wein entströmenden Gase zu beobachten. Er wurde durch dieselben betäubt und fand, da er sich allein im Keller befand, infolge Erstickung den Tod.

Schweiz.

Das von den schweizerischen Sozialdemokraten und ihren anarchistischen Hintermännern vergeblich angefochtene Gesetz über die Bundesanwaltschaft wird laut Beschluß des Bundesrates am 15. Oktober in Kraft treten. Es steht zu erwarten, daß alsdann dieses gegen das bedenkliche Treiben sozialdemokratischer und anderer Unruhmacher in der Eidgenossenschaft gerichtete Gesetz auch mit voller Energie gehandhabt werden wird.

Miszellen.

Der Mord bei Marville.

Kriminal-Roman von Paul Sabarrière. Deutsch von Emil Neumann.

(Fortsetzung.)

Mit untadelhaftem Anstande bot Lestere der alten Dame seine Hand und war ihr beim Aussteigen behilflich; sodann wandte er sich um und begrüßte seine Gemahlin mit ausgesuchter Höflichkeit. Dieser Gruß und die Form der Erwiderung durch die Gräfin, bewiesen mehr als lange Auseinandersetzungen, wie gleichgiltig die beiden Gatten einander waren. Während einer Viertelstunde drehte sich das Gespräch zwischen dem Grafen und den beiden Damen, nach ihrem Eintritt in den Empfangssaal, um die gleichgiltigsten Dinge; man unterhielt sich über die Bitterung, über die Reise des Grafen, die Annehmlichkeiten des Landlebens und die Schönheit der Gegend.

„Sie hatten eine glückliche Hand, werte Madame Daupin, als Sie das Schloß Brosselles kauften“, sagte der Graf, zur Freude der guten Dame, die sehr stolz auf den Besitz dieses Schlosses war. „Sobald ich meine Reisekleider mit einem geeigneten Anzuge vertauscht habe, werde ich Sie bitten, mich durch die Gebäude und den Park geleiten zu wollen. Ich bin überzeugt, daß der vorteilhafte Eindruck, den die Besitzung gleich beim ersten Anblick macht, noch bedeutend erhöht wird bei deren genauerer Besichtigung!“

„Das hoffe ich!“ erwiderte Madame Daupin geschmeichelt; sodann rief sie einem Diener im Tone einer Dame der vornehmen Welt zu: „Joseph, führen Sie den Herrn Grafen in die für ihn in Bereitschaft gesetzten Gemächer!“

Jene Wohnräume lagen im ersten Stockwerk des Gebäudes, und hatten die Aussicht in den Park; sie bestanden aus einem höchst geschmackvoll möblierten Salon, einem großen, im Renaissance-Stil gehaltenen Schlafgemach und einem luxuriös ausgestatteten Ankleidezimmer.

Der Graf besichtigte die Räume nur oberflächlich und warf sich sodann im Salon auf einen Fauteuil nieder, wo er

bald in tiefe Gedanken versiel, ohne sich weiter um den wartend stehen gebliebenen, reich galonierten Diener zu kümmern. Dieser wagte nach einiger Zeit zu fragen:

„Haben der Herr Graf mir keine weiteren Befehle zu erteilen?“

Nein, der Herr Graf hatte augenscheinlich keine Befehle weiter zu geben, denn er antwortete nicht auf diese Frage; er schien recht sorgenvoll zu sein, der Herr Graf. Sein selbstbewußtes Lächeln, das er vorhin zur Schau getragen, war verschwunden; die Augen halb geschlossen, die Stirn in finstere Falten gezogen, sah er da, wie ein Mann, der sich in einer verzweifelten Lage befindet, aus der er keinen Ausweg zu finden weiß.

Angenehm war die derzeitige Lage des Herrn Grafen gewiß nicht. In Paris hatten seine verschiedenen Gläubiger, des langen Wartens überdrüssig, endlich die Geduld verloren, und verlangten stürmisch die Bezahlung ihrer meistens sehr bedeutenden Forderungen. Diese Unverschämten wollten nicht einsehen, daß sie sich an der Ehre genügen lassen müßten, einen vornehmen Herrn zu ihren Kunden zu zählen! Hatte es doch sogar am vorhergegangenen Tage ein Tapezierer gewagt, durch einen Huißier eine amtliche Aufforderung bei dem Concierge des Grafen abgeben zu lassen, wonach Lestere binnen 24 Stunden die Kleinigkeit von dreißigtausend Francs 60 Centimes bezahlen sollte, für ein der Demoiselle Rana Franchard geliefertes Meublement! — Ueberdies waren in nächster Zeit mehrere größere Wechsel fällig, die der Herr Graf unvorsichtig genug gewesen, zu unterschreiben. Und bei Alleen wollten selbst die Bucherer kein Geld mehr hergeben, ohne die persönliche Bürgschaft der Frau Gräfin.

Der Diener wollte sich eben leise entfernen, als der Graf, sich nach ihm umwendend, rief:

„Warten Sie, Joseph! . . . ich habe mit Ihnen zu reden!“

Der Gerufene näherte sich dienstfertig und verbeugte sich sehr tief, während der Graf sagte:

„Wissen Sie wohl, daß man Sie im „Großen Club“ in Paris vermißt? Herr von Noirmont behauptet, Sie seien sein Glückselig gewesen. Und in der That, seit Sie fort sind verliert er fortwährend im Spiel!“

Joseph war auffallend bleich geworden und sagte, den Grafen mit dem Ausdruck komischer Verzweiflung ansehend:

„Der Herr Graf hatten mir doch versprochen . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Knacknusch.

i i (Eine Stadt).

Bestellungen

auf den Enzthaler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.